

Hessischer Rundfunk: "Übrigens, HR4"
Michael Becker, Pfarrer
Kassel

06.12.2013

Der heimliche König der Welt

Jetzt muss die Welt doch den Atem anhalten, dachte ich, als ich vom Tod Nelson Mandelas hörte. Nur einmal, ganz kurz. Es ist, als habe sie ihren König verloren. „Ich bin nie ein Heiliger gewesen“, sagte Nelson Mandela, der heimliche König der Welt. Für mich war er wie ein Heiliger, für sein Land auch. 27 Jahre Gefängnis hält man nur aus, wenn man sich seiner Sache sicher ist. Wie Mandela. Erst Gefangener, dann Friedensnobelpreisträger, schließlich Staatspräsident. Alles um der einen Sache willen: Der Mensch ist heilig. Jeder Mensch ist heilig. Unterschiede gibt es viele. Längst nicht alle Menschen sind edel und gut, leider. Das ändert aber nichts an der Heiligkeit, am Wert jedes Menschen. Dass Mandela dafür auch gelitten hat, wäre es wert, dass die Welt kurz mal den Atem anhält, oder?

Aus nur einem Grund: Um zu danken, dass es ihn gab. Um Gott zu danken für einen Menschen wie Mandela. Er wusste um den Wert des Menschen und trat dafür ein. Anfangs auch mit Waffen, später mit Worten, vielen Gesten, bunten Hemden und einem gütigen Blick. Wenn ich ihn sah oder hörte, wusste ich, dass es sich lohnt zu leben. Dass niemand den Kopf in den Sand stecken soll und sagen: Es hat alles keinen Sinn. Doch, es hat. Jedes Wort, jede Geste hat Sinn. Wenn nicht sofort, dann später. Ein Mensch ist es wert, ihn zu achten. Ich muss nicht richtig finden, was Menschen tun. Aber achten soll ich sie. Sonst zerfällt die Welt in: Jeder gegen jeden. Mandela hielt die Welt zusammen wie ein heimlicher König. Weil jeder, der an Gott und Menschen zweifelt, auf ihn schauen konnte. Auf den, der nie aufgab zu glauben: dass jemand nur besser wird, wenn ich ihn achte. Trotz allem. Und jeder Mensch heilig ist. Jetzt sorgt er im Himmel dafür, dass niemand das je vergisst.